

DITTMANN, JÖRG

**UNSICHERHEIT AUF DAUER? DIE ENTWICKLUNG VON UNSICHERHEITSGEFÜHLEN
IN DEUTSCHLAND IN ZEITEN GESELLSCHAFTLICHER TRANSFORMATION UND
DEREN AUSWIRKUNG AUF DIE LEBENSZUFRIEDENHEIT**

Jörg Dittmann, GESIS-ZUMA – Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher
Infrastruktureinrichtungen e.V., Zentrum für Sozialindikatorenforschung

**SEKTION SOZIALE INDIKATOREN: (UN-)SICHERHEIT UND GESELLSCHAFTLICHE
TRANSFORMATION – INDIKATOREN UND ANALYSEN**

Der folgende Beitrag untersucht für Deutschland, wie sich Unsicherheitsgefühle in der Bevölkerung in den letzten beiden Jahrzehnten verändert haben. Der Fokus liegt dabei auf drei Bereichen, die im Kontext von Transformationsprozessen besonders häufig diskutiert werden: Krieg und Kriminalität (Entgrenzung von Bedrohung), Arbeit und Wirtschaft (Globalisierung) sowie Umwelt (Klimawandel).

Mit Hilfe des Sozio-Oekonomischen Panels (SOEP) und der darin enthaltenen Itematterie zu „Sorgen“ hinsichtlich verschiedener (Lebens-)Bereiche wird einerseits der Frage nachgegangen, wie sich Unsicherheitsgefühle im Aggregat verändert haben und andererseits, welche individuellen Veränderungen hinter den gesellschaftlichen Änderungen stehen. Des Weiteren wird untersucht, welche Zusammenhänge zwischen Sorgen und anderen Aspekten des allgemeinen subjektiven Wohlbefindens bestehen: Welche Sorgen beeinträchtigen in besonderem Maße die Lebenszufriedenheit, und in welcher Weise wirken sich konstant hohe Besorgnisse im Vergleich zu Sorgenniveaus aus, die sich über die Zeit verändern?

Auswertungen des SOEP für den Zeitraum 1984 bis 2006 zeigen, dass die Unsicherheitsgefühle keineswegs kontinuierlich zunehmen, wie es im Zusammenhang mit Transformationsprozessen oftmals postuliert wird. Seit Anfang der 1990er Jahre ist das Besorgnisniveau im Bereich Arbeit und Wirtschaft insgesamt gestiegen, während die Sorgen um den Schutz der Umwelt und um die Kriminalitätsentwicklung in den Hintergrund getreten sind. Sorgen über einen Krieg verändern sich in der Bevölkerung – abhängig von der Berichterstattung über internationale Konflikte und Terroranschläge – dagegen sprunghaft über den gesamten Zeitraum.